

Geschichte der Arbeiterwohlfahrt Mainz Weisenau 1928 – 2008

mit Erlaubnis unter wesentlicher Verwendung der Gruppenarbeit zum
Schülerwettbewerb

Deutsche Geschichte Mit dem Thema:
„Zur Geschichte des Helfens – Hilfe der Arbeiterwohlfahrt“

vorgelegt Februar 1997 von Stephen Weinand, Florian Franke und Dominik Heß
ausgewählt und ergänzt durch Werner Rövekamp

September 2003

Inhaltsverzeichnis

- Allgemeine Geschichte der AWO bis zum Verbot
- Arbeiterwohlfahrt einst und jetzt
- Neubeginn der AWO Weisenau
- Tabellarische Geschichte der Arbeiterwohlfahrt Mainz-Weisenau
- Aktivitäten der Arbeiterwohlfahrt in Mainz-Weisenaunach Ende des Zweiten Weltkrieges
- Jugendbetreuung bei der AWO-Weisenau 1984-1992
- Die Angebote der AWO-Weisenau
- Treffpunkt AWO-Tagesstätte, Karl-Trau-Straße
- Die Vorsitzenden der AWO Weisenau nach dem Zweiten Weltkrieg

Nach dem 1. Weltkrieg war die wirtschaftliche Lage Deutschlands zusammengebrochen und Millionen von Menschen waren in Not und hungerten. Diese Massenverelendung benötigte Selbsthilfe und eine Organisation freiwilliger Helferinnen und Helfer. Es bestand die Möglichkeit, aus den verschiedenen Organisationen der Arbeiterbewegung eine sozialdemokratische Wohlfahrtsorganisation zu bilden. In dieser Zeit entstanden viele verschiedene Einrichtungen der Arbeiterwohlfahrt: Nähstuben, Mittagstische, Werkstätten und Beratungsstellen. Das Ziel der AWO war, der Not vorzubeugen, Wohlfahrtsleistungen zu verbessern und moderne sozialpädagogische Methoden anzuwenden. Doch die Wohlfahrtspflege war in ihren Leistungen wegen den Notverordnungen stark eingeschränkt.

Wichtige Ereignisse für und in der Geschichte der Arbeiterwohlfahrt:

13.12.1919 Gründung des "Hauptausschusses der Arbeiterwohlfahrt"

durch die Reichstagsabgeordnete Marie Juchacz

1922 Reichsjugendwohlfahrtsgesetz

1924 Fürsorgepflichtverordnung

1925 Eigene Lotterie und Verkauf von Arbeiterwohlfahrtsmarken

1926 Die Arbeiterwohlfahrt wurde als Reichsspitzenverband der
Wohlfahrtspflege anerkannt

ab 1928 Die Arbeiterwohlfahrt betrieb eine eigene Wohlfahrtsschule in
Berlin

Zu dieser Zeit waren über 20 Millionen Menschen in Deutschland auf die Hilfe der Wohlfahrtspflege angewiesen. 5,7 Millionen waren arbeitslos. Die Arbeiterwohlfahrtsküchen versorgten Hungernde und es wurden Lebensmittel- und Kleidersammlungen durchgeführt. 1931 gab es bereits 135.000 ehrenamtliche Helferinnen und Helfer bei der Arbeiterwohlfahrt. Als am 30.01.1933 Adolf Hitler an die Macht kam, wurde die Arbeiterwohlfahrt von den Nationalsozialisten verboten. Die Vorsitzende und wichtige Personen der Arbeiterwohlfahrt wurden verfolgt und mussten teilweise Deutschland verlassen. Marie Juchacz verließ Deutschland und kam über Frankreich, der Antilleninsel Martinique nach New York, von wo aus sie 1949 wieder nach Deutschland zurückkehrte.

Arbeiterwohlfahrt einst und jetzt

Im Gegensatz zu heute war in den Nachkriegsjahren jeder für jeden da und das Zusammengehörigkeitsgefühl war besonders ausgeprägt. Hierzu haben die ehrenamtlichen AWO-Helferinnen und -Helfer wesentlich beigetragen.

Langsam kam Schwung in den Aufbau. Die notdürftig aufgebauten Wohnbaracken mussten dem dringend notwendigen Wohnungsbau Platz machen und verschwanden nach und nach.

Es begann der wirtschaftliche Aufschwung, womit auch das aus der Not anfängliche Zusammengehörigkeitsgefühl immer mehr nachließ. Mit dem wirtschaftlichen Wohlstand stellte sich eine fast totale Entfremdung zueinander ein. Mit diesem Auseinanderleben kam eine neue Zeit der Not, nämlich die der Obdachlosen, Arbeitslosen, Aussiedler, Sozialhilfeempfänger, sowie der notleidenden kranken Menschen, die den Wohlhabenden bzw. der Gesellschaft zur Last fielen.

Auf der AWO-Bundeskonzferenz 1959 in Wiesbaden sagte Heinrich Albertz, AWO-Vorsitzender 1949-1965:

"Wir haben uns darauf einzustellen, dass in den Zeiten des Wohlstandes und der Sättigkeit die täglichen Gefährdungen des Einzelnen und der Gruppe nicht mehr oder nur zu einem geringen Teil mit materieller Hilfe aufgefangen werden können. Nur mit neuen Versuchen können wir Menschen helfen, sich in der modernen Massendemokratie und in dem, was wir 'Tanz um das goldene Kalb' in der Bundesrepublik jeden Tag von neuem erleben, zurechtfinden."

Somit wurde die Rolle der sozialen Dienste immer wichtiger. Soziale Arbeit ist aber auch gleichzeitig ein Beitrag zur Entwicklung der Gesellschaft, die orientiert ist an mehr Freiheit, mehr Gerechtigkeit und Solidarität.

Konkrete Hilfe wird heute in folgenden Bereichen von der Arbeiterwohlfahrt angeboten:

- Altenhilfe
- häusliche Dienste
- stationärer und fahrbarer Mittagstische
- Behindertenhilfe
- Krippen, Kindergärten, Tageseinrichtungen
- Schülerhilfe und Schulsozialarbeit
- Ferienerholung für Kinder und Jugendliche
- Jugendberufshilfen
- Jugendbildungs-, Freizeit- und Kulturangebote
- Jugendwohneinrichtungen
- Frauenhäuser und Beratungsstellen
- Müttergenesung
- Hilfe für Flüchtlinge
- Dienst für Aussiedler
- Hilfe für Suchtkranke
- Beratungsstellen für Migranten

Der Name "Arbeiterwohlfahrt" steht heute für moderne, aufgeschlossene Sozialarbeit und ist eine Säule unserer Freien Wohlfahrtspflege.

Die Mitglieder, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der AWO setzen sich nach wie vor persönlich dafür ein, ihre gemeinsamen Grundwerte von Freiheit, Gerechtigkeit, Solidarität und Toleranz im täglichen Leben vor Ort zu verwirklichen.

Neubeginn der AWO Weisenau

1945! Zusammenbruch! Trümmer! Zerbombte Städte und Industrieanlagen! Gesprengte Brücken, Straßen und Bahnanlagen! Flüchtlinge und Vertriebene! Heimkehrende Soldaten (soweit sie nicht in Gefangenenlagern noch für Monate und im Osten für viele Jahre festgehalten wurden). Kranke Heimkehrer aus Konzentrationslagern und politische Häftlinge, die das Glück hatten, zu überleben.

Mangel an Lebensmitteln, Kleidungsstücken, Hausrat, kurz: Eine Notlage, die sich unsere heutige junge Generation in dem damaligen Riesenausmaß nicht mehr vorstellen kann und die von vielen Zeitgenossen, die sie durchgestanden haben, fast vergessen ist.

Da waren die früheren Helferinnen und Helfer der Arbeiterwohlfahrt, soweit sie das Inferno überstanden hatten, wieder zur Stelle. Zwar untersagten und erschwerten die Bestimmungen der französischen Militärregierung jegliches Versammlungsleben, aber die AWO-Helfer fanden sich trotzdem zusammen.

27.11.1926

Parteisekretär Freitag aus Mainz berichtet über die Tätigkeit der Arbeiterwohlfahrt in Mainz und wünscht, dass auch in Weisenau die Arbeiterwohlfahrt auflebt, da vorhanden Genossen vorhanden sind.

15.01.1928

Der SPD-Vorstand bildet einen Arbeiterwohlfahrts- ausschuss: Frau Rothenhöfer, Lisa Bocian, Sofie Heller, Alex Diehl, Anna Mundschenk, Johann Sutter, Julius Bocian, Gustav Voigt, Josef Müller und Adolf Sieler.

03.02.1928

Gemeinsame Sitzung des SPD-Vorstand und Arbeiterwohlfahrtsausschuss: Allwöchentlich soll eine Sitzung der Genannten stattfinden und zwar mit Frauen und Mädchen, die mit der SPD sympathisieren. Joseph Müller und Adolf Sieler werden der Gemeinde als geschäftsführender Ausschuss gemeldet.

22.03.1928

Es wird kein eigener Beitrag erhoben (gegen einen entsprechenden Antrag)

14.04.1928

Sofie Heller stellt den Antrag, öfter Sammlungen (offenbar: öffentliche Sammlungen) durchzuführen und bei der Gemeinde einen Zuschuss erbitten.

12.10.1928

Das erste öffentliche Auftreten der Arbeiterwohlfahrt wird auf den 16.12.1928 festgelegt: An diesem Tag soll um 15:00 Uhr eine Weihnachtsfeier mit Bescherung im Turnsaal der Schillerschule stattfinden. Die Empfänger von Weihnachtsgeschenken werden namentlich festgelegt.

29.01.1929

Die Arbeiterwohlfahrt hat von der Gemeinde 150RM erhalten. Für die Weihnachtsgeschenke wurden 295RM aufgewendet.

Kassenabschluss 1928:

Einnahmen 439,33 RM

Ausgaben 454,74 RM

Bestand -14,59 RM

13.07.1930

Der Arbeiterwohlfahrt- Ortsausschuss tagt: Kassierer wird Frau Rothenhöfer; der „Blumentag“ wird auf den 22.07.1930 verlegt. Weisenauer Kinder sollen auf Ferienreise, auswärtige dafür im Austausch nach Weisenau. 24.01.1931 Der Arbeiterwohlfahrt-Ortsausschuss erstattet Bericht vor der SPD-Mitgliederversammlung über seine verschiedenartige sozialpolitische Tätigkeit. 32 hilfsbedürftige Personen und Familien wurden 1930 betreut. Aufwand 224,35 RM. 30.01.1932 Feststellung: Geld ist knapp; deshalb haben Frauen Kleidungsstücke gefertigt und an Hilfsbedürftige verteilt. 29.07.1932 Die Arbeiterwohlfahrt hat 65,41 RM gesammelt.

1933 – 1945

war die Arbeiterwohlfahrt verboten

18.01.1947

Der SPD-Vorstand stellt fest, dass die Nähstube der Arbeiterwohlfahrt arbeitet.

01.03.1947

Dem Arbeiterwohlfahrt-Ortsausschuss gehören an: Alex Diehl (Sprecher), Karl Kloes (Kassenwart), Sofie Heller und Frau Bocian (beide praktische Helfer). 07.07.1947 Die Nähstube ist dienstags und donnerstags geöffnet.

31.07.1947

Die Arbeiterwohlfahrt hat im Januar 1948 837 Familien betreut und dabei 2.874 RM verausgabt. Seit der Währungsreform wurden Nahrungsmittel im Werte von 64 DM an 69 Familien verteilt. 8 Weisenauer Kinder wurden für 6 Wochen zur Erholung auf die „Rheingoldruhe“ (Jugendherberge am Lenneberg) verschickt und haben 8 Pfund zugenommen. Die Nähstube arbeitet noch.

29.10.1948

Der Arbeiterwohlfahrts-Bezirk fordert auf, Ferienplätze für Berliner Kinder bereitzustellen.

24.12.1948

Es findet wieder eine Weihnachtsfeier für bedürftige Kinder und Alte statt.

03.01.1949

Alex Diehl gibt bekannt, die Arbeiterwohlfahrt sei nun organisatorisch selbständig. Sie arbeitet aber nach den bisherigen Grundsätzen.

23.01.1949

Feststellung: Seit der Währungsreform hat der SPD-Ortsverein der Arbeiterwohlfahrt 350 DM zur Verfügung gestellt.

+ + +

Wie aus der tabellarischen Übersicht zu erkennen ist, klafft eine Lücke zwischen Mai 1945 und Januar 1947.

Was geschah während dieser Zeit?

Offenbar gab es 1945/46 offiziell keine AWO, da auch die SPD erst 1946 wiedergegründet wurde.

Erst als die Parteiorganisation wieder arbeitete, kamen auch deren Arbeitsgemeinschaften wieder ans Tageslicht. Nachforschungen über offizielle Dokumente der Hilfsaktivitäten blieben erfolglos. Vermutlich wurde nichts protokolliert, weil auch keine Geldmittel vorhanden waren, über die hätte Buch geführt werden müssen.

Damals ging es auch mehr um das "Organisieren" von Materialien und Lebensmitteln. Insbesondere die Bombardierung von Weisenau am 27. Februar 1945 hatte tiefe zerstörerische Spuren hinterlassen. Ohnmacht, Not und Elend schienen unüberwindbar. Trotzdem keimte langsam die ungebrochene Lebenskraft zu neuem Mut und neuer Hoffnung.

Wer allerdings dachte, mit dem Ende des Zweiten Weltkrieges und dem Einmarsch der französischen Besatzung würde es wieder aufwärts gehen, sah sich zunächst getäuscht. Die Notlage wurde zusätzlich durch Flüchtlinge aus dem Osten, heimkehrende Kriegsteilnehmer, durch Mangel an Lebensmitteln, Textilien, Schuhen, Waschmitteln, Kohlen, eben alle Dinge des täglichen Bedarfs, erschwert. In das zerbombte Weisenau kehrten Evakuierte zurück und Flüchtlinge suchten Unterschlupf bei Verwandten.

1945 bis 1947 waren die absoluten "Hungerjahre".

In dieser Notlage fanden sich die ehemaligen AWO-Helferinnen und -Helfer wieder zusammen und begannen mit ihrer selbstlosen Hilfe. Diese bestand darin, den Schwächeren beizustehen und das Bewusstsein der Mitverantwortung für das Ganze aus dem Gründungsgedanken fortzusetzen.

So können sich die Zeitzeugen Hans Heller und seine Ehefrau Margarete, beide Jahrgang 1911, aus Weisenau, noch ziemlich gut an diese Zeit erinnern: "1946/1947 wurde schon mancher Kriegsschaden beseitigt, so dass ein langsamer Beginn der Wiederaufbauarbeiten zu erkennen war. Wir waren damals ca 9 - 12 Helfer. Unsere Hauptaufgabe bestand in Geld- und Lebensmittelsammlungen, die unter anderem zur Ausrichtung der Weihnachtsfeier verwendet wurden. Die Spenden flossen ausschließlich hilfsbedürftigen, ausgebombten, kranken alten Bürgern und armen kinderreichen Familien zu."

Hierzu trug auch besonders die sogenannte "Schweizer Spende" bei. Diese bestand aus Lebensmittellieferungen der Schweiz, die in erster Linie für Kinder, Schulen und Kindergärten bestimmt waren. Aber auch die Weisenauer Bauern und Geschäftsleute, die wieder neu anfangen, spendeten. Sogar Weisenauer Bürger, die nur wenig besaßen hatten mit ihren Mitmenschen Mitleid und spendeten, selbst wenn es nur ein Topf Schmalz war.

Die Schillerschule war das einzige Gebäude, was zwar mit erheblichen Beschädigungen aber noch benutzbar, den Bombenangriff vom 27.02.1945

überstanden hatte. Der Turnsaal dieser Schule war für Weisenauer der einzige Treffpunkt und Versammlungsraum für die verschiedenen Veranstaltungen, denn die anderen großen Säle im Ort waren noch alle zerstört. Hier fand auch die erste Weihnachtsfeier der AWO statt.

Die in den Wochen und Monaten zuvor gesammelten Spenden wurden unter anderem für die Ausrichtung der Weihnachtsfeier aufbewahrt.

In dieser Zeit war die AWO noch nicht organisiert. Vieles oder alles war der Eigeninitiative überlassen. Trotzdem war nicht alles dem Zufall überlassen.

Herr Adam Heller und seine Ehefrau Sofie, sowie Herr Alexander Diehl (später Vorsitzender des AWO-Ortsvereins Weisenau) waren die Organisatoren und wählten gemeinsam mit allen Helferinnen und Helfern die absolut hilfsbedürftigsten Bürger für die Weihnachtsfeier aus. Auch die Päckchen wurden je nach Spendengabe individuell nach den Bedürfnissen der Hilfsbedürftigen gepackt. Nicht nur die Erwachsenen, sondern auch die Kinder kamen schlecht gekleidet, mit dürtigem Schuhwerk, unterernährt und mit allen Spuren der Entbehrung des Krieges und des Verlustes der Geborgenheit zur Weihnachtsfeier. Es war eine ergreifende erste Weihnachtsfeier am Abend des 24.12.1948. Es bestand ein Gefühl der momentanen Zufriedenheit, Dankbarkeit und Geborgenheit. Aber nicht nur die eigenen Spendensammlungen kamen ausgewählten ärmlichen Bürgern zugute. Auch aus Übersee, nämlich den USA, kamen Sach- und Lebensmittelspenden, die sogenannten "Care-Pakete". Besonders Kinder erfreuten sich an diesen Paketen, da sie unter anderem auch Spielsachen beinhalteten.

Die Hilfsbereitschaft und Spendenaktionen der AWO-Helfer beschränkten sich nicht nur allein auf die jährliche Weihnachtsfeier. So wurden auch zwischenzeitlich bedürftigen Menschen Hilfe zuteil, indem Nahrungsmittel, Kleider, Schuhe, Brennmaterial gesammelt und verteilt wurden.

So schildert auch Christine Schaubruch, Jahrgang 1910, die Ereignisse und die Hilfsaktivitäten.

Frau Christine Schaubruch kann sich noch gut an die Aktivitäten der Volksküche erinnern. Die Volksküche war im Keller der Sektkellerei "Burg-Weisenau" in der Mönchstraße 13, untergebracht. In den weitläufigen Kellergewölben der Sektkellerei "hausten" ca. 1.000-1.500 ausgebombte Weisenauer Bürger, die von dieser Küche versorgt wurden.

Die notwendigen Lebensmittel wurden aus Kellern der umliegenden Trümmer und aus Proviantlagern von Kasernen organisiert. Teilweise stammten die Lebensmittel auch aus alten Nazi-Beständen.

Die Bürgerverpflegung war eine Maßnahme der Ortsverwaltung Weisenau unter Leitung von Alexander Diehl.

Kleider waren in der Nachkriegszeit Mangelware. So entstand auch unter der Federführung von Frau Sofie Heller im Physiksaal, im Erdgeschoß der Schillerschule,

eine Nähstube. Jeder, der etwas zu ändern hatte oder sich etwas Neues anfertigen wollte, konnte kommen und die Nähmaschinen benutzen. Nähmaterial, wie Garne und Nähnadeln, wurden ebenfalls organisiert.

Nach Ende des Zweiten Weltkrieges war die Ortsverwaltung Weisenau in der Wormser Straße 85 untergebracht.

Die Ortsverwaltung war auch erstmals ständiger Treffpunkt der AWO-Helferinnen und -Helfer.

Weisenauer Frauen und Männer belebten unter dem Eindruck der Not der Nachkriegszeit den Ortsverein der Arbeiterwohlfahrt neu.

Hier waren zum Teil wieder die Personen, die bei der Erstgründung im Jahre 1928 dabei waren. Es kann davon ausgegangen werden, dass aus der Helfergruppe Diehl, Heller, Kloes, Bocian, die alle der SPD angehörten, die AWO-Arbeitsgemeinschaft im Jahre 1947 wieder hervorging.

Diese "alte" AWO hatte keine eigenen Mitglieder, es waren alles Weisenauer SPD-Mitglieder. Waren alle Hilfsleistungen bis dato inoffiziell, konnten sich die Helfer der AWO mit der Wiedenzulassung im Jahre 1947 offiziell formieren und ihr Hilfsangebot ausbauen.

Nähstuben, Stadtranderholungen, mehrwöchige Urlaubsaufenthalte und persönliche Betreuungen waren die ersten Aufgaben des Ortsvereins. Weihnachtsfeiern zählten weiterhin zum Standardprogramm. Nach Fertigstellung des Weisenauer Bürgerhauses verlagerte sich der zentrale Punkt der Begegnung im Jahre 1950 von der Schillerschule in das Kulturheim in der Friedrich-Ebert-Straße.

Als sich die soziale Lage verbesserte, löste sich die Nähstube auf und der Schwerpunkt der AWO-Arbeit konzentrierte sich mehr auf die Kinder- und Jugendarbeit und auf Bevölkerungsgruppen, wie Kranke, Kriegsbeschädigte und Senioren, die aus eigener Kraft (zum Beispiel Arbeit) ihre Situation nicht oder nicht mehr verbessern konnten.

Höhepunkt war 1979 die Inbetriebnahme der Altentagesstätte in der Karl-Trau-Straße.

Die Angebotsvielfalt nahm ständig zu. So erweiterte der Ortsverein Weisenau seine Aufgaben neben der klassischen Seniorenbetreuung auch auf die Jugend- und Kinderarbeit.

Jugendbetreuung bei der AWO-Weisenau 1984-1992

Auf Initiative des ehemaligen Ortsvorstehers und AWO-Vorsitzenden Max Brückner bildete sich 1984 unter der Leitung von Rainer Ritter eine Jugendgruppe. Es handelte sich um Jugendliche, die in Weisenau ein wenig "auffällig" geworden waren und Beschwerden durch Anwohner hervorriefen. In einem Kellerraum der Schillerschule hatten sie zunächst einen Treffpunkt gefunden. Dort trafen sie sich täglich von 18 bis 22 Uhr, ausgenommen an den Wochenenden. Dabei hörten sie Musik, redeten, aßen, tranken und spielten zusammen und versuchten anstehende Probleme zu diskutieren und zu lösen. Oft gingen die Abende nicht ganz geräuschlos vorüber, was wiederum den Unmut der Nachbarschaft provozierte. So kam es, dass sie den Keller nach einem halben Jahr verlassen mussten. Insbesondere Max Brückner versuchte zusammen mit dem AWO-Vorstand einen neuen Treffpunkt zu finden. Auch ein fest eingeplanter Standort an der Dr. Friedrich-Kirchhoff-Straße erwies sich als wenig geeignet; mehrere andere Standorte wurden wieder verworfen.

Um die Fortführung der begonnenen nicht zu gefährden, trafen die Jugendlichen sich vorübergehend in der AWO-Tagesstätte in der Karl-Trau-Straße, was durch die Wechselnutzung mit Senioren und der Nähe von Nachbarschaft auch nicht ganz unproblematisch war. Inzwischen hatte Gabriele Setzer die Leitung der Jugendgruppe übernommen, die sehr gut mit den Jugendlichen umgehen konnte und sich sehr schnell Respekt innerhalb der Gruppe verschaffen konnte. Bei der Suche nach einem neuen Treff bot sich ein ehemaliges Wohnhaus "Tanzplatz 5" an, dass unter tatkräftiger Mithilfe der Jugendgruppe ein- und hergerichtet wurde.

So bot der Ortsverein der AWO Weisenau von 1984 - 1992 offene Jugendarbeit an. Im Vorfeld des geplanten Abrisses des Wohnhauses wurde in der nahe gelegenen Mönchstraße durch die Stadt Mainz ein modernes und großzügig eingerichtetes kommunales Jugendzentrum eingerichtet. In dem - auch wieder durch die tatkräftige Mithilfe der Jugendlichen und der Leiterin Gabriele Setzer - die Jugendlichen ein idealen Treffpunkt gefunden hatten und sich auch dort wieder wohl fühlen konnten. Die AWO Weisenau darf sich zusammen mit Max Brückner zugute halten, Wegbereiter für eine zeitgemäße Jugendbetreuung gewesen zu sein.

1983 gründete Christel Ehrlich die inzwischen bekannte AWO-Kinder-Rhythmikgruppe. Hierzu an anderer Stelle ein gesonderter Bericht.

Angebote der AWO-Weisenau

Das Hilfs- und Betreuungsangebot der ehrenamtlichen Weisenauer AWO-Helfer wurde in den folgenden Jahren stark ausgebaut:

- Seniorentreff
- Seniorentanz 1978 - bis Ende 1997
- Seniorenkegeln bis Ende 2016
- Handarbeitskreis
- Kurse in Rhythmisch-Musischer Bewegungserziehung für Kinder
- Sprechstunden
- Kappensitzungen
- Benefizkonzerte
- Senioren-Ausflugsfahrten
- Nikolausfahrten
- Musikalische Kaffeestunden
- Tag für Jung und Alt
- Tag der AWO
- Herbstfeste
- traditionelle Weihnachtsfeiern
- Spielnachmittage geplant
- Mitarbeit im Arbeitskreis Senioren der Stadtteil AG
- Planen und Durchführen von Informationsveranstaltungen im Arbeitskreis Senioren Kooperationspartner im Projekt „Brotkorb“ (kostenlose Abgabe von Nahrungsmittel an Bedürftige)
- Mitarbeit im Projekt „Besuchsnetz“
- Beratungsangebote durch den AWO-Betreuungsverein Mainz
- Jugendarbeit

Die Angebote finden regen Zuspruch und rege Nachfrage. Diese Aktivitäten können natürlich nur durch die Unterstützung vieler ehrenamtlicher Helferinnen und Helfer aufrecht erhalten werden.

Treff- und Mittelpunkt des Ortsvereins der Arbeiterwohlfahrt Mainz-Weisenau ist seit 1979 die Begegnungsstätte in der Karl-Trau-Straße. Auf Initiative des ehemaligen Ortsvorstehers Max Brückner und mit Unterstützung des damaligen Sozialdezernenten der Stadt Mainz Karl Delorme und der AWO-Vorsitzenden Christine Schaubbruch wurde das ehemalige Gebäude der Weisenauer Feuerwehr zum Zwecke einer sozialen Nutzung, insbesondere als Altentagesstätte weitgehend in Eigenleistung der Ortsvereinsmitglieder her- und eingerichtet. Hierbei haben sich neben der AWO-Vorsitzenden Christine Schaubbruch, ihr Ehemann Hans Schaubbruch und u.a. Paul Delnef, Georg Köhler, Michael Kaus und Theo Engelhardt besondere Dienste erworben. Im Mai 1979 - anlässlich der 50-jährigen Jubiläumsfeier (ein Jahr

verspätet zwar!) - konnte als erster Ortsverein der Arbeiterwohlfahrt in Mainz die Tagesstätte von der Stadt Mainz der AWO Weisenau übergeben werden.

Die Leitung hatte zunächst Christine Schaubruch. 1982 folgten ihr das Ehepaar Gottfried und Margret Leser. Die Tagesstätte war zunächst nur einmal in der Woche (mittwochs) geöffnet. Später traf sich dort jeden Dienstag ein Handarbeitskreis unter der Leitung von Margot Giese. Zwei Jahre betreute Rosi Schäfer zusammen mit weiteren Helferinnen die Tagesstätte. Fünf Jahre - bis 1995 - leitete Brunhilde Gerstenberger die Tagesstätte. Zusammen mit ihren Schwestern Liesel Höhler und Annemarie Palzer betreuten sie die Besucher. Der rege Besuch der Tagesstätte und die Enge des Begegnungsraumes und der Küche führten zunehmend zur Diskussion eines Umbaues und Erweiterung der allseits beliebten Tagesstätte. Bei den Besuchern und beim Vorstand wurden Pläne geschmiedet und wieder verworfen. Wer finanziert einen Umbau? Können wir es auch selber machen? Was mag das wohl kosten? Finden wir Spender und Sponsoren? Etwa zehn Jahre wurde die Diskussion über einen Umbau geführt. Währenddessen hat der AWO-Ortsverein fleißig gespart, große und kleine Spender gefunden, Spenden gesammelt, Wohlfahrtsbriefmarken verkauft, Benefizkonzerte durchgeführt.

Inzwischen hatte Lieselotte Klug die Leitung der Tagesstätte übernommen. Sie wurde die Seele der Tagesstätte und Motor für die Ausbaupläne. Zur Betreuung und Versorgung beim Seniorentreff standen zunächst Hildegard Keim, Ria Mattes, Christa Jäger und ersatzweise u.a. Petra Veith, Jutta Mayer, Hans-Werner Brandt und der Vorsitzende ehrenamtlich zur Verfügung. (Übrings, Petra Veith nutzte für einige Jahre die Tagesstätte für eine Kinder-Krabbelgruppe - zweimal in der Woche.) Zwischenzeitlich hat Anita Schmelzer-Weil und Sylvia Hein die Betreuermannschaft verstärkt.

Nach Schließung der Altentagesstätte des DRK in der Mönchstraße, öffnete ab 1997 die AWO ihre Tagesstätte auch jeden Freitag.

1999 wurden endlich die Umbaupläne konkreter. Das Hochbauamt der Stadt Mainz hatte Bau- und Kostenpläne erarbeitet. Der Ortsverein hatte inzwischen Eigenmittel in Höhe von ca. 110.000 DM auf der "hohen Kante", die Albert und Loni Simon Stiftung hatte einen Betrag von 55.000 DM signalisiert und die Stadt Mainz einen Zuschuss zugesagt. Im November 2000 konnte endlich die Sozialdezernentin Malu Dreyer auf der AWO-Kreiskonferenz verkünden, dass im Jahre 2001 mit dem Umbau begonnen werden kann. Die Pläne mit einem Kostenrahmen von 215.000 DM sahen einen größeren Begegnungsraum, einen erweiterten Küchenraum sowie eine Behindertentoilette vor. Im Juli 2001 begann der Umbau. Während der Bauphase gastierte der AWO-Ortsverein jeden Freitag mit seinem Seniorentreff im "Haus am Römerberg", wozu auch die Bewohner des Hauses eingeladen waren und auch von ihnen rege genutzt wurde. Am 19.01.2002 konnte im Beisein der Sozialdezernentin Malu Dreyer und des Baudezernenten und Bürgermeisters Norbert Schüler die neue

"alte" Tagesstätte wieder eröffnet und in Betrieb genommen werden. Die Ausstattung mit neuem Mobiliar ist nach der Jubiläumsfeier geplant.

Die Tagesstätte ist dienstags (Handarbeitskreis) sowie mittwochs und freitags jeweils von 14:00 bis 18:00 Uhr geöffnet: jeden zweiten Samstag im Monat von 10:00 bis 13:00 Uhr hält die AWO eine Sprechstunde ab. Seit 1989 findet jeweils im Mai der "Tag für Jung und Alt -Tag der AWO" statt, jeweils im September einen "Tag der offenen Tür". Die Tagesstätte steht allen Senioren, oder die sich als solche fühlen, offen. Besondere Anlässe werden feierlich und festlich begangen. Jedes Geburtstagskind der Woche wird mit einem Gedicht und Lied geehrt.

Darüber hinaus vermietet die AWO die Tagesstätte für kleinere Familienfeier.

Die AWO nutzt die Räume für seine Vorstandssitzungen und Mitgliederversammlungen.

Im Jahre 2009 wird die Tagesstätte 30 Jahre alt!

Die Vorsitzenden der AWO Weisenau nach dem Zweiten Weltkrieg

Alexander Diehl

von 1947 - 1961

Max Brückner

von 1961 - 1978

Christine Schaubbruch

von 1978 - 1982

Max Brückner

von 1982 - 1985

Ralf Kehrein

von 1985 - 1987

Werner Rövekamp

von 1987 – heute

Vorstand des AWO-Ortsvereins Mainz-Weisenau e.V.

Gewählt am 18.04.2015

(Am 14.09.2011 ins Vereinsregister eingetragen)

Vorsitzender:

Werner Rövekamp

Vertreter:

Lilo Klug

Kassierer:

Hans-Werner Brandt

Schriftführer:

Stefan Gers

Beisitzer:

Anita Schmelzer-Weil

Ingrid Weinel

Heinz Sonnack

Reiner Wahlig verstorben

Helmut Elsässer

Revisoren:

Helmut Plän

Barbara Lautzas

Aktuelle Angebote der AWO-Weisenau

- Seniorentreff in der AWO-Begegnungsstätte
- Seniorentanz 1978 - bis Ende 1997
- Seniorenkegeln
- Handarbeitskreis
- Kurse in Rhythmisch-Musischer Bewegungserziehung für Kinder
- Rhythmikgruppe
- Sprechstunden
- Kappensitzungen
- Benefizkonzerte
- Senioren-Ausflugsfahrten
- Nikolausausflugsfahrten
- Musikalische Kaffeestunden
- Tag für Jung und Alt
- Tag der AWO-Begnungsstätte
- Herbstfeste
- traditionelle Weihnachtsfeiern
- Spielnachmittage geplant
- Mitarbeit im Arbeitskreis Senioren der Stadtteil AG
- Planen und Durchführen von Informationsveranstaltungen im Arbeitskreis Senioren
- Kooperationspartner im Projekt „Brotkorb“ (kostenlose Abgabe von Nahrungsmittel an Bedürftige)
- Mitarbeit im Projekt „Besuchsnetz“
- Beratungsangebote durch den AWO-Betreuungsverein Mainz
- Verkauf von Wohlfahrts-/Weihnachtsmarken
- Beteiligung am Projekt "Nachbar in Not" des AWO-Bezirksverbandes
- Jugendarbeit